

Korrespondenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **4 (1894)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einer Forderung vor Euch stehen, die sich bis jetzt nur wenig Anerkennung zu verschaffen wußte in den Kreisen der studierenden Jugend. Mißverständnisse und Entstellungen, gewollte und nicht gewollte, haben das ihre dazu beigetragen, unsere Bewegung verächtlich und philisterhaft erscheinen zu lassen. Aber wir fragen Euch: Sind wir philisterhaft, wenn wir ein Genußmittel von uns weisen, das die moderne physiologische Wissenschaft als gesundheitschädlich und unnatürlich verurtheilt? Sind wir philisterhaft, wenn uns ein Getränk nicht mehr munden will, das durchaus keinen Nutzen schafft, dessen Genuß aber nachgewiesenermaßen bei einem großen Theil unserer Mitmenschen zum Mißbrauch und damit zur Quelle von unsäglichem Elend führt?

Alle diejenigen, welche nicht durch krasse Indifferenz, studentische Eitelkeit und tiefwurzelnde Vorurtheile verhindert werden, die Alkoholfrage zu studieren, verweisen wir auf die vortrefflichen Broschüren: Blocher: Wider unsern Erbfeind; Bunge: Alkoholfrage; Forel: Trinkfitten; Gaule: Wie wirkt der Alkohol; Kesselring: Der Alkohol im Verhältniß zum öffentlichen Wohlstand; Lang: Alkohol und Verbrechen.

Seit einiger Zeit bestehen bereits Abstinenzvereine an den Kantonschulen Basel, St. Gallen, Winterthur und Zürich, am Technikum Winterthur, sowie an den Universitäten Basel und Genf.

Es folgen die Unterschriften.

Korrespondenzen.

Die Namen der Geheilten werden nur mit deren Erlaubniß veröffentlicht.

Aus G. Werners Elektro-Homöopathischer Poliklinik Wolfenbüttel.

Fräulein Mathilde B., Wolfenbüttel, große Kirchstraße, leidet seit Jahren an **Epilepsie**. Menstruation unregelmäßig, alle 6—7 Wochen,

etwas dunkles geronnenes Blut. Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, „Einschlafen“ der Arme und Beine. Ein Praktiker, Namens Schäfer, in Braunschweig, der sich Homöopath nennt, verordnete Cuprum 3, Belladonna 3 und ein Pulvergemisch aus Sulfur 3, Calcar. phosphor. 2 und Ferrum 1. Resultat: Nicht die geringste Besserung, was bei dieser unsinnigen Verordnung auch wohl kaum zu erwarten war. Am 19. Februar verschrieb ich der Patientin S. 1 den einen Tag 3 mal 3 Körner trocken und N. den anderen Tag 3 mal 3 Körner trocken. Die Wirkung dieser Sauter'schen Sternmittel war eine überraschend günstige. Schon der nächste Anfall kam gar nicht mehr zum Ausbruch, nur etwas Frösteln, Zittern, Augenflimmern und Schwächegefühl machten sich bemerkbar, welche Symptome aber schnell vorübergingen. Appetit stellte sich wieder ein, die Regel erschien wie vor Beginn der Krankheit wieder alle drei Wochen pünktlich und drei Tage anhaltend. Blut nicht mehr schwarz und stückerig, sondern hellroth, normal. Patientin hat vom 16. Februar bis heute den 5. Mai noch keinen Anfall wieder gehabt, während er sonst alle 3—4 Wochen auftrat, sie fühlt sich munter und gesund wie nie zuvor. Gewiß ein Beweis für die herrliche Wirkung der elektro-homöopathischen Sternmittel. — Beiläufig bemerke ich noch, daß ich ein 14jähriges Mädchen aus Gr. Deukte, bei Wolfenbüttel, mit denselben Mitteln an Epilepsie behandelte, welche fast jeden Tag auftrat. Dieselbe war vollständig ausgeprägt, selbst der durchdringende Schrei, der gewöhnlich von den Epileptikern zu Beginn des Anfalls ausgestoßen wird, fehlte nicht. Nach vierwöchentlichem Gebrauch der Sternmittel wandelte sich das Leiden in eine Art Weitzanz um, d. h. jeden Morgen 9 Uhr schlug sie wie wild mit dem rechten Arm in der Luft herum, wobei sie vollständig bei Be-

mußte sein war. Die eigentliche Epilepsie aber war verschwunden. Dieses „herumwirthschaften“ mit dem rechten Arme dauerte genau $\frac{1}{2}$ Stunde. Bei Beginn eines solchen Anfalls hypnotisierte ich die Patientin und befahl ihr, den Arm ruhig zu halten, dann erweckte ich sie und sie blieb thatsächlich ruhig. Ich ließ sie S. 1 und N. fortgebrauchen und nebenher noch das Schüssler'sche Mittel Magnesia phosphorica 6 nehmen. Ich bin überzeugt daß das Leiden gänzlich verschwinden wird. Ein Homöopath, der gleichzeitig auch Hypnotiseur ist, wird mit dem Heilen der Krankheiten oft ungemein leicht fertig. Ganz besonders gilt dies vom Heilen der Nervenkrankheiten und ich kann dem Meister der Hypnotiseure, dem allbekannten Prof. Karl Hansen, aus Kopenhagen, gar nicht genug dankbar dafür sein, daß er mich das Hypnotisieren lehrte.

Als beste Mittel des elektro-homöopathischen Arzneischatzes habe ich Febrifuge 1, Scrofuleux 1, Angioitique 1, kennen gelernt. Die günstige Wirkung des Febrifuge 1 bei **Fieber**, macht mich oft staunen. Angioitique 1 bei **Lungenblutungen** wirkt besser als Hamamelis-Extrakt. Selbe Bougie's thun vortreffliche Dienste bei **Gonorrhoe**. Früher behandelte ich einmal einen **Milchshorf** längere Zeit vergeblich mit Sulfur. Ol. Crotonis, Viola tricolor, Rhus. Scrofuleux 1 und rothe Salbe beseitigten ihn in wenigen Tagen..

Man fühlt sich oft in's Mittelalter zurückversetzt, wenn man wahrnimmt, wie die Epigonen des Doctor Eisenbart zu allen möglichen Intriguen, zu allen möglichen Spitzfindigkeiten ihre Zuflucht nehmen, um die Homöopathie und Elektro-Homöopathie sowie ihre Vertreter in den Augen des Publikums herabzuwürdigen. Bosheit, Neid und geistige Beschränktheit sind die gewöhnlichsten Triebfedern hierzu. Auf sehr

viele von dieser Gesellschaft paßt folgender Vers: -

„Set' dem Esel in die Krippen,
Auch den schönsten Braten hin,
Und er wird mit rohen Lippen,
Ohne nur daran zu nippen,
Aergerlich das Maul verzie'h'n,
Aber gieb' ihm grobes Stroh,
Hei! wie schmaust er da so froh.“

Zürich IV W, Rothstraße 2, 16. März 1894.

Herrn A. Sauter, Genf.

(Schluß des in letzter Nummer begonnenen Briefes.)

g) Ein Kind von $2\frac{1}{4}$ Jahren mit außerordentlich rasch und heftig aufgetretener **Luftröhrenentzündung**. Ich gab sofort Dipht. Korn 5, S 1 Korn 3 auf 1 Glas Wasser, nebst Purg. vegetal Korn 5 trocken. Zudem ließ ich noch anrichten Dipht., P 3, S 5 je Korn 20 auf 1 Liter Wasser, alle 5 Minuten einen Kaffeelöffel u. 1 zu nehmen. Auch reichte ich zweimal 1 Brechtablette mit P 3 Korn 20, worauf durch Auswurf der Schleimmassen beide Male sofortige Erleichterung eintrat. Inhaliren ließ ich (die Kleine hielt sich dabei wirklich musterhaft) mit Dipht. und P 3 je Korn 100 auf 1 Liter Wasser mit 5 Kaffeelöffel Weißes Fluid, wozu ich per Inhalations-Gläschen je noch einige Tropfen Stern-Antisepticum und Zahn- und Gurgelwasser zugab. (Das letztere eine allerdings ungewöhnliche Composition, die ich aber gerne erprobte, da ich sowohl von dem einen, wie dem andern allein schon sehr gute Erfolge gesehen hatte.) Und wirklich nach zwei Tagen und drei allerdings sehr bangen Nächten, hatte sich die Kleine derart gekräftigt, daß die Gefahr als beseitigt betrachtet werden konnte und nur noch eine Halsentzündung verblieb. Gegen dieselbe wandte ich mit geradezu verblüffendem Erfolge an, den sog. Priesnitz'schen Halsumschlag mit A 2, C 5 je Korn 50 und Roth'es

Fluid 1 Eßlöffel voll auf 1 Liter Wasser, indem sich die Heiserkeit alsbald verlor und die Entzündung im Verlauf von ca. 24 Stunden schwand.

h) Ein Kind mit den Anfängen der nämlichen Krankheit und genügte zur Beseitigung derselben, die Anwendung des gleichen, vorhin erwähnten Umschlages.

i) Ein Fräulein an **Blutarmuth** und **Schlaflosigkeit** leidend; ich gab S 1 Korn 4, A 3 Korn 2, N Korn 1 auf 1 Liter Wasser, täglich von 2—3 1/2 Delt. Fühlbare Erleichterung; Wegbleiben der Schlaflosigkeit innert 14 Tagen; andauerndes Wohlbefinden.

k) Ein Fräulein an **Lungenschleimfluß** (und davon herrührender Athemnoth) als Folge einer früheren Luftröhren-Entzündung leidend. Ich rieth: N je Korn 5 morgens und abends trocken. P 2 + P 4 je Korn 2 auf 1 Liter Wasser, alle Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen. Ferner empfahl ich gegen Weißfluß Vglk. alle 5 Tage 1 Stück. Die Besserung war in wenigen Tagen schon fühlbar; die Heilung in 6 Wochen erzielt; immerhin aber verblieb noch eine etwas mangelhafte Körperhaltung und empfahl ich gegen dieselbe Blaues Fluid, Tropfen 50 auf 1/2 Liter Wasser mit 1/2 Liter Weingeist zum Einreiben des Rückgrates und hatte diese Vorschrift derart günstigen Erfolg aufzuweisen, daß die junge Dame sich wiederholt dahin ausgesprochen, es sei ihr vordem nie so wohl gewesen, wie seither.

l) Ein Herr, anfangs der 30er Jahre, der stets über **kalte Füße** und **Hitze im Kopf** klagte. Ich empfahl die Fußsohlen mit Rothem Fluid je Tropfen 5 des Abends einzureiben und der gewünschte Erfolg ist zu bester Zufriedenheit des betr. Herrn auch nicht ausgeblieben.

Ergebenst begrüße ich Sie in vollkommener Hochachtung,

F. Spengler, L.-Arzt.

Straßburg i/G., 10. April 1894.

Gestatten Sie meinen ergebensten Dank auszusprechen für Ihre wohlwollende Güte und die Sternmittel, die ich am 22. März erhalten habe. Die Wirkung derselben war großartig. Schon nach vier Tagen nahm die **Blutung** täglich ab, ich bekam wieder Appetit und bin jetzt ziemlich bei Kräften. Mein Dank für Sie ist desto größer, da ich schon seit 6 Monaten von einem als sehr geschickt bekannten Arzt behandelt wurde, aber keine Linderung verspürte, die elektro-homöopathischen Sternmittel dagegen schon nach vier Tagen große Erleichterung gebracht haben und glaube ich sicher binnen kurzer Zeit wieder vollständig gesund zu sein. Ich werde die Sternmittel jedermann und bei jeder Gelegenheit empfehlen.

Hochachtungsvoll grüßt **Karl Gärtner**.

Schaffhausen, 1. Mai 1894.

Geehrtester Herr Sauter!

Kann Ihnen mit bestem Dank die Mittheilung machen, daß die Frau, welche Anfangs des Jahres wegen eines **kranken Auges** um Hülfe bat, gänzlich geheilt ist.

Mit aller Hochachtung

Frau Ghrat.

Verschiedenes.

Bei den kürzlich stattgefundenen Wahlen für den Gemeinderath der Stadt Genf wurde Herr A. Sauter für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren mit großer Majorität — von allen Parteien portirt — gewählt.

Zu der gegenwärtig stattfindenden nationalen und kolonialen Ausstellung in Lyon wurde Herr A. Sauter als Preisrichter für die